

**Helga Bender: „Durch-Sichten“**  
**Vernissage am Sonntag, 28. September 2008, 11:00**  
**Scheunenatelier Dorle und Albe Schmidt, Braunshausen**

**Eröffnungsrede von Prof. rtd. Dr. Ingeborg Guba**

**Liebe Familie Schmidt, liebe Helga, lieber Wolfgang, liebe Gäste,**

Den Gastgebern Dorle und Albe Schmidt sei Dank, daß wir uns heute in diesen wunderschönen Räumen des Scheunenateliers versammeln können. Es ist ihnen perfekt gelungen, Altes zu erhalten, und Neues zu gestalten und ein unvergleichliches Ambiente zu schaffen.

Wir treffen wir uns hier zur Eröffnung einer Ausstellung der besonderen Art, einer Ausstellung ausgefallener Kunstwerke.

Die Künstlerin Helga Bender bedient sich des ungewöhnlichen Mediums Glas, um uns ihre Ideen und Botschaften zu überbringen, um uns Durchsichten, Ansichten, Weitsichten, Klarsichten und Einsichten zu ermöglichen.

Glas ist ein ganz besonderer Stoff. Schon lange, bevor es überhaupt Menschen gab, hat die Natur Gläser hervorgebracht.

Es gibt natürliche Gläser, die sind Millionen Jahre alt. In ihnen sind geologische Informationen über Ereignisse erhalten, die in der frühen Erdgeschichte stattfanden. Obsidian z.B. gibt uns Informationen über Vulkanausbrüche, gläserne Blitzröhren über das Klima der damaligen Zeit; sogenannte Tektite geben uns Hinweise auf Meteoriteneinschläge. D.h. Glas ist der perfekte Datenträger, praktisch unvergänglich, resistent selbst gegen starke Säuren, zerstörbar nur durch mechanische Zerstrümmerung und sehr hohe Temperaturen.

Die erste Glasherstellung fand wahrscheinlich in Mesopotamien, dem heutigen Irak, vor 3600 Jahren statt.

Von dort kennen wir aus dem Jahre 650 v. Chr. sogar ein Rezept: „Nimm 60 Teile Sand, 180 Teile Asche aus Meerespflanzen und 5 Teile Kreide und Du erhältst Glas“.

Auch heute noch stimmt dieses Rezept: Nimm Quarz in Form von Sand oder Bergkristall, Feldspat für Kalium, Natrium und Aluminium, dazu Kalkstein oder Kreide für Kalzium.

Kein anderes von Menschen hergestelltes Material hat eine so lange Überlebensdauer wie Glas. Die Archäologen finden heute noch kleine Fläschchen und verzierte Perlen, die völlig intakt sind und aussehen wie am Tage ihrer Herstellung vor mehr als 3000 Jahren.

Stellen Sie sich vor, es ist das Jahr 5000 n.Chr. Wir sind längst verwest, zu Staub geworden, die Menschheit existiert nicht mehr, hat sich schon vor langem selbst ausgerottet. Da kommen mit einem Raumschiff Lebewesen vom anderen Stern. Sie schauen sich auf die Erde um. Was finden sie hier? Keine Häuser, unsre Häuser sind ja schon nach 100 Jahren baufällig, keine Autos, die sind schon längst verrostet, keine Telephone oder Handys oder Computer oder Festplatten, die sind schon längst zerfallen. Keine Bücher, keine Fotos, keine Bilder auf Leinwand, die sind längst verrottet.

Da gräbt man in der Erde und findet – Glas, graviertes Glas, die **Glaskunstwerke der Helga Bender**. Ja, im Jahre 5000 n. Chr. wird man ihre Glasgravuren **unverändert** finden.

Was Helga uns heute hier vorstellt, sind **Kunstwerke für die Ewigkeit**. Es sind Dokumente, wie die Papyrusrollen von Qumran. Wie das Neue Testament, in dem Chronisten die sozialen Zustände und Ereignisse zu Zeiten Jesu beschrieben.

Heute - haben wir Chronistin Helga, die z.B. in ihrem **Rotbuch** die sozialen Zustände unserer Zeit in Glas ritzt und damit für die nächsten Jahrtausende konserviert.

**Gravieren** ist die materialgerechteste Veredlungsart des Werkstoffes Glas. Die Künstlerin benutzt dafür einen Diamanten, das edelste aller Minerale, um ein Vielfaches härter als Glas.

Die Technik erfordert große Geschicklichkeit und Erfahrung, eine ruhige Hand, besonders bei gewölbten Oberflächen, und ein Höchstmaß an Konzentration, denn ein einziger falscher Strich kann das kostbare Glas und das Gesamtbild zerstören.

Durch Tiefe und Dichte der Striche können Glätte oder Rauheit der Glasoberfläche variiert werden. Die Künstlerin kann mit dieser Technik die Lichtstrahlen einfangen, im Glas hin und her springen lassen, auffächern, zurückwerfen und farbig leuchten lassen. Mit vielen kleinen Strichen – sie nennt das sehr passend „Streicheln“ - wird das edle Glas zum Leben erweckt.

Die überaus **präzise** gravierten Motive stimmen bis ins **mikroskopische** Detail: jeder Grashalm, jede Augewimper, jede Haarlocke ist akkurat ins Bild gesetzt. Für manche Gravuren braucht die Künstlerin Tage, Wochen und Monate konzentriertester Arbeit.

Helga hat früher einen anderen Beruf ausgeübt und ist erst spät zur Glaskunst gekommen. Sie sagte einmal, es habe in ihrem Leben so manchen steinigen Weg gegeben, sie habe so manche bittere Erfahrung machen müssen, so manchen Schmerz erlitten, ihre Seele habe viele Verwundungen ertragen müssen, bis sie endlich Erlösung im künstlerischen Schaffen gefunden habe.

Sie wählt **durch-sichtiges** Glas als Medium für Botschaften aus tiefster Seele, für Sehnsüchte, Gefühle und Träume. Vor allem auch Gedanken zu gesellschaftspolitischen Problemen fließen in ihre Bilder ein, und der Betrachter wird über die **Durch-sicht** zu einer **Klar-sicht** des dargestellten Themas geführt.

Als Ausdruck einer tiefen Sehnsucht nach Wahrheit, Friede und Harmonie taucht das Motiv der **Elfe** immer wieder auf. Elfen sind Symbole für äußerliche Zartheit und Zerbrechlichkeit, aber auch für die heilenden Kräfte der Natur, für innere seelische Stärke und den unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen. Da schweben diese Wesen auf hauchdünnem Glas, verzaubern den Betrachter mit filigraner Schönheit. Die Ästhetik ist **Lockmittel**. Ist der Blick des Betrachters erst einmal gefangen, sieht er, daß die Elfe weint – warum? Aus Hilflosigkeit, Hoffnungslosigkeit? Aber Trost ist nahe: Auf ihren Flügeln sind die magischen Worte zu lesen: „Glaube – Hoffnung – Liebe – Frieden“. Diese Gravuren sind wie **Beschwörungen**: Wenn man die positiven Gedanken, die heilenden Wünsche manifest macht, indem man sie unzerstörbar in Worte und Bilder faßt, **werden sie wahr werden**.

Ein anderes Symbol, das immer wiederkehrt, ist das **Auge** – als Fenster zur Seele des Menschen und als Verbindung mit der Außenwelt. Ein Auge, hellwach und lebendig, blickt den Betrachter in direktem „Augen“-Kontakt an – welcher Gedankenaustausch ist hier im Gange? Welche Botschaft wird hier überbracht?

Oftmals weint das Auge – es kann es nicht ertragen, all das Böse in der Welt zu sehen, Lieblosigkeit, Umweltzerstörung, Krieg.

Diese Augen wirken geradezu **hypnotisch** und fordern den Betrachter auf, hinter die Fassaden zu schauen. In einer Zeit, in der man von falschen Bildern überflutet wird, muß man das **wahre Sehen**, die Unterscheidung zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Substanz und Oberflächlichkeit, neu lernen und zu **Klar-sicht** und **Ein-sicht** gelangen.

Groß ist die Zahl der **Blick-winkel**, aus denen die Künstlerin die Gesellschaftspolitik betrachtet. Ihr großes Thema ist das Streben nach Harmonie. Dabei fühlt sie sich, zu unserem Glück, dem Schönen mehr verpflichtet als dem Schrecklichen, denn das Schöne ist **lebensnotwendig**.

**Die sanfmütige Elfenkünstlerin kann aber auch sehr wütend werden. Dann sieht sie rot.**

Da gibt es jede Menge politische und soziale Zündstoffe in der Welt, z.B. die Lügen von Bush und den Irakkrieg. Da braut es sich über Tage, Wochen und Monate in ihr zusammen und dann muß sie ihre **Wut** loswerden in einer destruktiven Handlung.

Da muß sie die glatte Oberfläche des Glases zerstören mit **scharrnfem** „**Rrrritzen**“ und „**Grrravieren**“. So entstand das **Rotbuch**, in dem bizarre

**Un-wörter** aufgelistet sind: Rentnerschwemme. Langlebigerisikio. Gotteskrieger. Achse des Bösen. Altenplage. Überkapazitäre Mitarbeiter. Dieses Rotbuch ist eine Chronik der sozialen Mißstände unserer Zeit, in Glas gemeiselt, ein Dokument für die Ewigkeit. Was denken sich wohl die Lebewesen vom anderen Stern, wenn sie dieses Buch einst finden?

Oftmals blühen die schönen Künste ja leider nur im Verborgenen, und oftmals fristet ein Kunstwerk ein trauriges Dasein auf einem verstaubten Dachboden und der Künstler findet nie die verdiente Anerkennung.

Hier mit Helgas Kunstwerken ist es **anders** - dank ihres Gatten **Wolfgang. Er ist ein Meister des Spiels mit dem Licht**. Es gelingt ihm, mit der richtigen **Beleuchtung** die innersten Geheimnisse der Glasbilder hervorzulocken, das kühle Glas zum Tanze der Elfen zu erwecken, die Augen blitzen zu lassen, den Traumlandschaften Tiefe zu verleihen und dem Rotbuch den perfekten Auftritt zu geben. Aber damit nicht genug: Dann kommen Digitalkamera und Computerprogramme zum Einsatz, um die Poesie des Glases in **meisterhaften Fotos** festzuhalten. Und dann geht es weiter mit modernster Technologie: Ob Sie in Feuerland oder im Amazonasdschungel, auf einer Insel im Pazifik oder in der Sahara sind: Mit einem Mausklick haben Sie Helgas Glaskunst sofort vor Augen. So werden ihre Werke der ganzen Welt zugänglich gemacht, - dank Wolfgangs perfekter Beherrschung des Internets.

Mit Helga und Wolfgang haben wir hier das seltene Beispiel zweier Persönlichkeiten, die sich zu einer **starken künstlerischen Präsenz** zusammenfinden.

Gönnen Sie sich in dieser **Ausstellung** eine lange Verweildauer, meditieren Sie über einer gravierten Linie, werden Sie eine Elfe, suchen Sie Blickkontakt mit einem Auge. Lesen Sie das Rotbuch und fühlen Sie sich betroffen. Lassen Sie sich vom Spiel des Lichts entzücken, und beobachten Sie, wie das Funkeln des Glases in Ihrem Herzen Gefühle auslöst und Ihnen Botschaften übermittelt.